





Rede Plenum


Eckhardt Rehberg

Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

 (030) 227-75613

 (030) 227-76570

 eckhardt.rehberg@bundestag.de
 www.eckhardt-rehberg.de

Donnerstag, 26. März 2009

Rede zur Maritimen Wirtschaft

Antrag der Fraktionen CDU/CSU und SPD:

„In der Maritimen Wirtschaft Kurs halten“

Eckhardt Rehberg (CDU/CSU):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren Abgeordnete!

(Hans-Michael Goldman (FDP): Fragt ihn nicht, wo Hansa Rostock
jetzt steht!)

- Das besprechen wir beide nach Mitternacht.

Natürlich hätte man sich für die Maritime Konferenz am Sonntag und Montag in Rostock - ich bin sehr froh, dass sie in Rostock stattfindet - etwas schöneres Wetter im wirtschaftlichen Bereich wünschen können. Ich glaube, dass die Bundesregierung die Realitäten nicht ausblendet und dass wir das in dem Antrag und insbesondere, Kollege Heilmann, auch beim Handeln in den letzten Wochen und Monaten nicht getan haben.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Das, was Sie hier gerade geboten haben, war mehr als peinlich.

Ich könnte Horrorszenarien beschreiben ohne Ende. Aber schauen wir uns einmal von den vier Werften, die leider Insolvenz anmelden mussten, zwei an. Schichau Seebeck Shipyard in Bremerhaven ist im Augenblick dabei, sich in den Bereichen Offshore und Reparaturleistungen zu diversifizieren. Das ist doch ein vernünftiger Schritt.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD sowie des Abg.
Hans-Michael Goldmann (FDP) - Wolfgang Börnsen (Bönstrup)
(CDU/CSU): Anerkennen, Mut machen!)

Die Lindenau-Werft hat den größten Doppelhüllentanker der Welt noch auf Kiel. Er wird fertig gebaut; dies geschieht übrigens mit Unterstützung des Bundes, der KfW. Die Werft ist im Augenblick dabei, einen Auftrag zum Bau eines Fruchtsafttankers zu akquirieren; das ist ein Highteektanker. Das heißt, wir werden immer Bewegung haben. Aber wir müssen konstatieren, dass Weiterentwicklung hier möglich, wichtig und richtig ist.

Ein Weiteres: Natürlich ist es mir lieber, wenn Werfteigner eine Telefonnummer in Deutschland haben und deutsch verstehen. Es ist natürlich schwieriger, wenn es zu 70 Prozent russische Eigentümer sind.

An dieser Stelle möchte ich, da ich in den Prozess eingebunden war, auf Folgendes hinweisen: Innerhalb von Tagen hat die Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern, weil der KfW-Schirm noch nicht aufgespannt war, 60 Millionen Euro Darlehen als Zwischenfinanzierung ausgereicht, damit eine RoPax-Fähre für Stena fertig gebaut werden konnte. Dieses Darlehen ist mittlerweile durch den Bund abgelöst worden.

Hier zu sagen, wir seien für die Krise nicht gewappnet und reagierten in der Krise nicht richtig, ist eine Verhöhnung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der SPD und des
Abg. Hans-Michael Goldmann (FDP) - Rainer Steenblock
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Lächerlich!)

Wir haben uns sehr wohl dafür eingesetzt.

Ich will noch eine Lanze für die deutschen Werften brechen. Manche - ich nehme als Beispiel die Volkswerft in Stralsund - waren zu 100 Prozent eine Tochter der größten Reederei der Welt, A. P. Moeller-Maersk. Sie haben natürlich Containerschiffe bauen lassen. Diese Werft

hat es innerhalb von zwölf Monaten geschafft, von einem Altauftragsbestand von 80 Prozent Containerschiffen zu einem Neuauftragsbestand von nur noch 20 Prozent Containerschiffen zu kommen. Das heißt, 80 Prozent der Aufträge betreffen nun Spezialschiffe. Das bedeutet Zukunft; das ist der richtige Weg.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD sowie des Abg.
Hans-Michael Goldmann (FDP))

Herr Kollege Steenblock, wer ist die Mutter dieses Antrages? Die Mutter dieses Antrages ist der Antrag der Koalitionsfraktionen von Februar 2007. Das ist eine Weiterentwicklung.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Wenn ich einmal die Anforderungen durchgehe, die wir uns als Politik gestellt haben, sehe ich: Wir haben die Einführung von CIRR durchgesetzt;

(Hans-Michael Goldmann (FDP): Gut!)

heute wird CIRR sogar nachträglich für das vorangegangene Jahr gezahlt. Wir haben die F- und-E-Mittel bis zum Jahr 2001 verdoppelt. Wir verzichten auf die bedingte Rückzahlbarkeit von Zuschüssen für die Innovationsförderung an kleine und mittlere Unternehmen. Wir haben jetzt eine dreijährige Aussetzung beschlossen. Das heißt, wir setzen genau an dem Punkt an, wo es wichtig ist, und zwar nicht nur bei den Werften, sondern auch bei Forschung, Entwicklung und Innovation.

(Wolfgang Börnsen (Bönstrup) (CDU/CSU): Gut!)

Hier setzt der Bund, hier setzen wir gemeinsam als Bundestag die Rahmenbedingungen. Das ist richtig und entscheidend, um den Werften und dem Schiffbau zu helfen, damit sie eine gute Zukunft haben.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gibt, jedenfalls nach meiner Kenntnis, keine vergleichbare Veranstaltung in Deutschland, bei der es um eine solch große Branche geht. Seit der ersten Konferenz vor zehn Jahren hat sich herauskristallisiert, dass die maritime Wirtschaft

eine für ganz Deutschland systemrelevante Industrie und ein für ganz Deutschland systemrelevanter Wirtschaftszweig ist.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD - Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja! Deswegen hat Rot-Grün sie gestärkt!)

Es gehört zur Aufgabe dieser Konferenz, diese Botschaft zu transportieren. Es gibt keinen anderen Bereich, in dem Sozialpartner und Politik auf solch kollegiale Art und Weise zusammenarbeiten. Unsere Erfolge sind beachtlich.

Kollege Heilmann, natürlich haben wir uns auch mit Blick auf die Krise weitere Aufgaben gestellt. Ich will nur einige kurz erwähnen: Wir haben schon im Voraus dafür gesorgt, dass der Schiffbau aus der Zinsschranke ausgenommen wird. Wäre der Schiffbau von der Zinsschranke betroffen, dann hätten die Werften - so sage ich voraus - erhebliche Probleme.

(Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die haben Probleme!)

Ich bin dem Finanzminister sehr dankbar, dass er sich mit diesem Thema insgesamt befassen wird.

Wir wollen sicherstellen, dass die Landesbürgschaften der Küstenländer nicht von der EU zurückgenommen werden; hier gibt es einen Prüfauftrag. Wir wollen außerdem dafür sorgen, dass die Entwicklungshilfe - Stichwort Indonesien - an Aufträge für deutsche Werften gekoppelt werden kann. Auch das ist eine Aufgabe der Politik.

(Beifall des Abg. Wolfgang Börnsen (Bönstrup) (CDU/CSU))

Ich gehe sogar noch weiter. Auch der Marineschiffbau im Ausland bringt den deutschen Werften an Nord- und Ostsee Arbeit. Hier sind uns andere Länder ein Stück weit voraus. An dieser Stelle spielt selbstverständlich auch das Vorziehen öffentlicher Aufträge eine Rolle.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Herr Kollege Goldmann, meiner Meinung nach stehen die Reeder in der Pflicht. Die Politik hat mit großer Mühe den Lohnsteuereinbehalt durchgesetzt; Stichwort Tonnagesteuer. Das war keine einfache Aufgabe.

(Wolfgang Börnsen (Bönstrup) (CDU/CSU): Richtig! Und wir bleiben dran!)

Bei den bisherigen Maritimen Konferenzen gab es immer ein Geben und Nehmen. Man kann nicht immer nur vom Stamme Nimm sein,

(Hans-Michael Goldmann (FDP): Richtig!)

sondern man muss das, was man zugesagt hat, auch einhalten.

(Beifall bei der CDU/CSU und der SPD sowie des Abg. Rainer Steenblock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN))

Lassen Sie mich an dieser Stelle an den Patriotismus erinnern, den eine große Reederei in Rostock seit Jahren an den Tag legt. Ich meine die Reederei Aida, die ihre Kreuzfahrtschiffe in Papenburg bauen lässt; drei Aufträge stehen übrigens noch in den Büchern. Da auch dies ein wichtiges Zukunftsfeld ist, haben wir in unserem Antrag formuliert, dass die Herstellung von Wettbewerbsgleichheit in Europa auch mit Blick auf deutsche Seearbeitsplätze von Bedeutung ist.

Dadurch, dass der italienische Staat Sozialbeiträge und Steuern komplett übernimmt, verliert diese Reederei pro Jahr und Schiff - ich möchte den Betrag einmal nennen - rund 5 Millionen Euro. Wenn wir also wollen, dass noch mehr Schiffe unter deutscher Flagge fahren, dann besteht unsere Aufgabe darin, „to level playing field“. Wir müssen gemeinsam dafür sorgen - diese Reederei ist dazu bereit -, dass in Deutschland die gleichen Bedingungen wie in Italien herrschen. Das Ziel, das Flaggschiff von Kreuzfahrern wieder unter deutscher Flagge fahren zu lassen, ist diese Anstrengung wert.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Ich weiß, dass das Geld kostet; aber wir können nur diesen Weg gehen. Deswegen sage ich Ihnen, Herr Kollege Goldmann: Die Reeder dürfen nicht nur vom Stamme Nimm sein.

(Hans-Michael Goldmann (FDP): Sind sie ja auch nicht!)

Auch Geben gehört dazu, jedenfalls nach meiner Auffassung.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss noch einige Anmerkungen zum Hafenverkehr und zu den Hinterlandanbindungen machen. Auch in diesem Bereich hat der Bund in den letzten Monaten das getan, was getan werden musste. Allerdings muss ich darauf hinweisen - das tue ich auch im Namen meiner Kollegen aus den nordwestdeutschen Küstenländern -, dass an dieser Stelle die Landesregierungen ebenfalls in der Pflicht sind.

(Dr. Margrit Wetzler (SPD): So ist es!)

Sie müssen baureife Projekte vorhalten.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Es ist egal, welche politische Farbe eine Landesregierung hat: Eine vernünftige Planung kann man nicht in einem halben Jahr abschließen. Das dauert teilweise deutlich länger. Ich appelliere an alle norddeutschen Landesregierungen, baureife Projekte vorzuhalten, sprich Planfeststellungsverfahren durchzuführen. Ansonsten bringen uns alle Anstrengungen nicht weiter.

Nun möchte ich noch gerne das Thema Küstenwache anreißen.

(Ingbert Liebing (CDU/CSU): Ein wichtiges Thema!)

Das Pallas-Unglück ist mittlerweile zehn Jahre her. Bis heute wurde in diesem Bereich allerdings nur relativ wenig getan. Ich kann nur an uns alle appellieren, alle ideologischen Scheuklappen fallen zu lassen.

(Wolfgang Börnsen (Bönstrup) (CDU/CSU): Richtig!)

Wir brauchen eine einheitliche Bundesküstenwache, und zwar auf einer sauberen Rechtsgrundlage.

(Beifall bei der CDU/CSU, der FDP und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir haben im Augenblick eine Menge Probleme im Bereich der maritimen Wirtschaft. Es ist aber falsch, Horrorszenarien zu entwerfen. Ich kann mich gut an die Situation in Mecklenburg-Vorpommern in den 90er-Jahren erinnern: 1992 Werftenprivatisierung, 1996 Vulkan-Krise. Wir haben es jetzt geschafft, die Studierendenzahlen an der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik der Uni Rostock gegenüber 1999 zu verdoppeln; das hat zehn Jahre gedauert. Wir sollten eine Zukunftsbranche, eine Hightechbranche nicht schlechtreden. Auch die Flugzeugindustrie hat Probleme; sie wird aber nicht schlechtgeredet.

(Hans-Michael Goldmann (FDP): Der Automobilbau!)

Wir sollten zu unserer maritimen Wirtschaft stehen, zu den Werften, zum Schiffbau, zur Seeverkehr- und Hafenwirtschaft, zur maritimen Technologie insgesamt.

Wenn man einen Strich darunter macht, erkennt man: Die maritime Wirtschaft erreicht ein Umsatzvolumen von 54 Milliarden Euro. Insgesamt arbeiten fast 400 000 Menschen in diesem Bereich. Damit handelt es sich um eine wichtige Branche für Ost, West, Nord und Süd.

Ich darf Sie herzlich nach Rostock einladen und Sie dort willkommen heißen.

Danke.

(Beifall bei der CDU/CSU, der SPD und der FDP)